

Schreib! Aber wie? Worüber? Und wozu?
Polnische Herkunftssprecher schreiben in der Schule und an der Universität.
Ewa Krauß (Universität Jena)

Herkunftssprecher als eine besondere Gruppe unter Fremdsprachenlernern beschäftigen seit Jahren Sprachforscher, Mehrsprachigkeitsforscher und nicht zuletzt auch Didaktiker. Man weist auf die Sprachbiographien der Herkunftssprecher und Art der Sprachaneignung hin, die sich sowohl von denen der Muttersprachler als auch der Fremdsprachenlerner unterscheiden. Potentiale der Herkunftssprecher nicht nur in der Sprachmittlung und interkulturellen Kompetenzen werden aufgezehrt. Dem gegenüber stehen die Unvollständigkeit des Sprachsystems in der Herkunftssprache und die daraus resultierenden sprachlichen Bedürfnisse der Herkunftssprecher als Lerner (vgl. u.a. Montrul, 2016).

In dem Workshop soll das Augenmerk auf die sprachliche Entwicklung der polnischen Herkunftssprecher im Kontext Schule und Universität gerichtet werden. Von Interesse sind hier vor allem ihre schriftlichen Kompetenzen, die in der sprachlichen Ausbildung der Herkunftssprecher von besonderer Bedeutung sind. Dabei werden die neusten Forschungsergebnisse aus dem Gebiet der deutsch-polnischen Zweisprachigkeitsforschung präsentiert und besprochen.

Auch die Curricula für den herkunftssprachlichen Polnischunterricht in der Schule und an der Universität sollen unter dem Gesichtspunkt der schriftlichen Kompetenzen angesprochen und ausgewertet werden. Wie viel Schreiben in der Schule und im Studium braucht ein polnischer Herkunftssprachler, damit er den curricularen Anforderungen entspricht und die eigenen Kompetenzen in der Herkunftssprache vertieft? Welche didaktischen Maßnahmen im Kontext Schule und Universität können ihm dabei helfen? Mit diesen Fragen beschäftigen sich die WorkshopteilnehmerInnen und suchen zusammen nach Antworten und praktischen Lösungen.